Fritz-Bauer-Gesamtschule

Das sind wir!

Leistung einbringen - Vielfalt leben - Wertschätzung erfahren

Schulprogramm der Fritz-Bauer-Gesamtschule

Stand 19.06.2020

Schulprogramm Der Fritz-Bauer-Gesamtschule

0. Vorwort

Die Fritz-Bauer Gesamtschule wurde im Jahr 2011 gegründet und liegt im Schulzentrum des Stadtbezirks Menden. Der Stadtteil ist geprägt von Einfamilienhäusern, mehrstöckigen Wohnanlagen und einem angrenzenden Gewerbegebiet. Die Schüler*innenzahl liegt im Schuljahr 2019/20 bei ca. 1000 Schüler*innen. Der gebundene Ganztag bietet die Möglichkeit, den Schultag zu rhythmisieren, sodass sich Fachunterricht, Lernzeitstunden, Förder- und Forderangebote sowie soziales Lernen im Klassenverband (Klassen-AG) abwechseln. Die Schüler*innen der Gesamtschule sind in Bezug auf ihren sozialen und kulturellen Hintergrund, ihre Muttersprache sowie ihre Begabung heterogen und bringen somit ganz unterschiedliche Lernvoraussetzungen mit. Das Leitbild *Leistung einbringen- Vielfalt leben-Wertschätzung erfahren* sieht eben diese Vielfalt als Chance und deutet die zentralen pädagogischen Schwerpunkte an. Dazu zählen neben dem Erwerb fachlicher und sozialer Kompetenzen, die Erziehung zu Selbstständigkeit, Demokratie und Toleranz sowie die Förderung eines europäischen und globalen Bewusstseins.

1. Namensgebung

Der Prozess der Namensgebung an der Gesamtschule wurde im Schuljahr 2014/15 eingeleitet. Alle an der Schule vertretenen Gruppen, Eltern, Schüler*innen und Lehreri*innen, waren aufgerufen, Vorschläge zur Namensgebung einzureichen. Die Vorschläge sollten sowohl einen Bezug zum Schulprogramm haben als auch die Möglichkeit bieten, eine möglichst hohe Identifikation bei allen Gruppen zu erreichen.

In den unterschiedlichen Gremien (Schulpflegschaft, SV, Klassen, Teamsitzungen etc.) wurden Vorschläge gesammelt und diskutiert. Auch das weitere Verfahren wurde hier zur Diskussion gestellt. Schließlich wurde mit allen Vertretern vereinbart, ein Gremium zu bilden, welches die Vorschläge sammeln und aus ihnen drei auswählen sollte. Diese wurden dann der Schulkonferenz zur Abstimmung vorgelegt.

In der Schulkonferenz wurde Leben und Wirken der drei möglichen Namensgeber vorgestellt und anschließend mit folgendem Ergebnis abgestimmt:

1. Fritz Bauer
2. Hilde Domin
3. Marc Chagall

Die Schule hat einen demokratischen Prozess der Namensgebung initiiert. Sie hat alle am Schulleben Beteiligten einbezogen und sich ausreichend Zeit genommen – insgesamt über ein Jahr -, einen Namen für die Schule zu finden, der den Ideen, Idealen und den programmatischen Grundsätzen der Schule entspricht und mit dem sich die am Schulleben Beteiligten identifizieren können.

Fritz Bauer

„Ich würde mir wünschen, dass junge Leute von heute vielleicht denselben Traum von Recht besäßen, den ich einmal hatte; und dass sie das Gefühl haben, dass das Leben einen Sinn hat, wenn man für Freiheit, Recht und Brüderlichkeit eintritt."

Leben

Am 16. Juli 1903 wird Fritz Bauer in Stuttgart als Sohn jüdischer Eltern geboren. Bauer bezeichnete sich aber Zeit seines Lebens als Atheist. Er studiert in Heidelberg, München und Tübingen Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. 1930 wird er der jüngste Amtsrichter Deutschlands. 1933 inhaftiert die „Geheime Staatspolizei" (Gestapo) Bauer für acht Monate im Konzentrationslager Heuberg, 1936 muss er aus politischen und religiösen Gründen aus Deutschland fliehen.

In Dänemark und Schweden gehört er zu einem Kreis politisch aktiver Exilanten. Mit Willy Brandt gründet er die „Sozialistische Tribüne", das Organ der sozialdemokratischen Partei im Exil.

Wenige Jahre nach Beendigung des Krieges holt ihn der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher nach Deutschland. 1950 wird Bauer zum Generalstaatsanwalt von Braunschweig berufen. Zunächst von Braunschweig aus, seit 1956 als Generalstaatsanwalt von Frankfurt am Main, initiiert Fritz Bauer mehrere bedeutende Verfahren, die sich mit dem Unrechtsstaat der Nationalsozialisten und seinen Folgen befassen.

Nicht allein die Bestrafung der Angeklagten steht für Bauer im Vordergrund, sondern die Schaffung eines demokratischen Rechtsbewusstseins. Sein letztes Verfahren, das er ab 1965 plant, betrifft die Justiz im Nationalsozialismus. Doch Fritz Bauer stirbt am 1. Juli 1968 im Alter von 64 Jahren. Die NS-Justiz wird in der Bundesrepublik anschließend von niemandem mehr zur Rechenschaft gezogen.

Als Fritz Bauer 1949 aus dem Exil nach Deutschland zurückkehrt, ist die deutsche Justiz durchdrungen von nationalsozialistischem Gedankengut. Die demokratischen Ideale der Weimarer Zeit hatten nur bei wenigen Menschen überlebt.

Fritz Bauer betrachtet es als seine dringlichste Aufgabe, die Demokratie in Deutschland zu stärken. In den 50er und 60er Jahren herrscht die Meinung vor, dass „nun endlich Schluss sein müsse" mit der Verfolgung der Täter des NS-Systems. Bauer hingegen fordert die intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte.

Warum „Fritz Bauer Gesamtschule“?

„Wenn ich mein Dienstzimmer verlasse, betrete ich feindliches Ausland“, dieses Zitat Fritz Bauers belegt sein unermüdliches Streben, dem Ungeist mit Zivilcourage, Mut und Konsequenz entgegenzutreten. Trotz der vielen Anfeindungen, auch aus den eigenen Reihen, ist Fritz Bauer immer für eine freiheitliche, demokratische und

liberale Gesellschaft eingetreten. Das macht ihn zum Helden!

Dass seine Hoffnung immer und insbesondere der Jugend galt, macht ihn zu einer idealen Identifikationsfigur für eben diese, also gerade auch für unsere Schülerinnen und Schüler.

In all seinem Wirken war sein Fokus auf die Zukunft gerichtet. Entscheidend für ihn war immer die gesellschaftliche Debatte, also die Veränderung der Gesellschaft, die Aufarbeitung und der verantwortungsvolle Umgang mit der Vergangenheit, für eine bessere Zukunft.

„Erinnern für die Zukunft“ hätte sein Credo sein können. Wenn es diese Initiative zu seiner Zeit bereits gegeben hätte, er wäre sicher ihr Schirmherr gewesen. In diesem Sinne spiegelt sich sein Wirken in der Arbeit unserer Schule wieder.

Holocausterziehung ist ein wichtiger programmatischer Schwerpunkt unserer Schule. Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass es immer Handlungsoptionen gibt, sich gegen Unrecht aufzulehnen, Freiheit und Demokratie zu verteidigen. Dazu braucht es nicht nur Wissen, Mut und -gerade in diesen Tagen- auch Zivilcourage. Die Gewissheit, dass es sich lohnt, für diese Dinge einzustehen und zu streiten.

So ist Fritz Bauer ein Vorbild. Schülerinnen und Schüler können sich mit seinen Haltungen, seinen gesellschaftlichen und politischen Zielen identifizieren. Sie können sie überprüfen, diskutieren und sie auf eigene Lebenssituationen übertragen. Die Auseinandersetzung mit Fritz Bauer bietet vielfältige Möglichkeiten, zeitgeschichtliche Zusammenhänge zu erkennen, aber auch in eine historische wie gesellschaftliche Debatte zu Normen und Werten einer demokratischen Gesellschaft einzusteigen.

Fritz Bauers Wirken macht darüber hinaus besonders deutlich, wie wichtig es ist, sich für die Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu engagieren. Wer gegen Rassismus eintreten will, muss vor allem Courage beweisen. Auch hier dient Fritz Bauer als Vorbild. Es ergeben sich also in diesem Zusammenhang vielfältige Möglichkeiten, sich mit Fritz Bauer zu beschäftigen.

Fritz Bauer war eine Persönlichkeit, mit der sich Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer nicht nur auseinandersetzen, sondern identifizieren können. So kann er Leit- und Identifikationsfigur, gar Vorbild sein. Unser Leitbild und die programmatischen Säulen unser Schule werden durch die Namensgebung „Fritz Bauer Gesamtschule“ nach außen getragen.

Leitbild

Leistung einbringen – Vielfalt erleben – Wertschätzung erfahren

Das Leitbild der Fritz-Bauer-Gesamtschule

Das Leitbild der Schule ist entstanden aus den ersten Gedanken, die die Schulleitung hatte, als sie mit der Gründung der Schule begann. Das Leitbild ist die maßgebliche Leitlinie der schulischen Arbeit.

Das Leitbild bezieht sich auf die gesamte Schulgemeinde, d.h. auf die Schüler*innen, auf die Eltern und auf die Lehrer*innen. Es ist Grundlage für die Haus- und Schulordnung und prägt auch die Schulverfassung.

„Leistung einbringen“ bedeutet für das schulische Konzept, dass jeder, ob Schüler, Lehrer oder Eltern, sein Bestes nach seinen Möglichkeiten gibt. Dass diese Leistungen ganz unterschiedlich sein können, basiert auf dem Prinzip der Vielfalt. Da alle Mitglieder der Schulgemeinde unterschiedliche Begabungen, Fähigkeiten und Potenziale haben, aus unterschiedlichen Umfeldern, aus unterschiedlichen Familien oder verschiedenen Religionen angehören, muss diese Leistung für jeden eine andere sein. **„Vielfalt erleben“** begreift deshalb das Prinzip der Unterschiedlichkeit als Chance für die Schule. Daher ist die Fritz-Bauer-Gesamtschule eine inklusive Schule. Gemeinsam entwickeln wir eine Schule, die jedem eine Chance gibt, mit anderen zusammen zu lernen und für sich individuell das Beste zu erreichen. Dies kann ein Hauptschulabschluss, ein mittlerer Bildungsabschluss oder die Qualifikation für die Oberstufe mit dem Abschluss der allgemeinen Hochschulreife sein. Begleitet werden diese Ziele von dem Grundsatz der Wertschätzung. **„Wertschätzung erfahren“** bedeutet für jeden, dass er wertgeschätzt wird, sei es in seiner Persönlichkeit, seinen Charaktereigenschaften, seinen Stärken, Schwächen oder Leistungen.

Die Fritz-Bauer-Gesamtschule soll für alle ein Raum sein, in dem man sich optimal entfalten kann, in dem man sich wohl fühlen kann. Hier sollen Schülerinnen und Schüler selbständig und kreativ sein und einen Ort der Orientierung haben, der sie in die Zukunft des Erwachsenseins trägt.

Das Ganztagsmodell der Fritz-Bauer-Gesamtschule

Die Fritz-Bauer-Gesamtschule begreift sich als Schule für alle Schüler*innen, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität, ihrer Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung und ihrer Begabungen. Zudem ist sie eine inklusive Ganztagsschule.

Sie ist Lebens-, Begegnungs-, und Erfahrungsraum für die Menschen, die in ihr lernen, lehren und arbeiten. Schüler*innen haben nicht nur Raum zu lernen und Leistung zu erbringen, sondern auch Vielfalt aktiv zu leben und zu gestalten sowie Wertschätzung zu erfahren.

Leben und Lernen an der Fritz-Bauer-Gesamtschule bilden so eine Einheit, die durch das Konzept des gebundenen Ganztags im Schulleben eine Entsprechung findet.

Dabei geht es nicht um eine ganztägige Betreuung von Schüler*innen, vielmehr entwickelt die Schule ein differenziertes pädagogisches Gesamtprogramm, um unterrichtliche, erzieherische und sozialpädagogische Angebote und Erfordernisse in das schulische Programm zu integrieren und diese weiter zu entwickeln und auszubauen.

Die Arbeit im Ganztag wird professionell von Lehrer*innen, Sonderpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Sozialpädago*innen, und Mitarbeiter*innen außerschulischer Kooperationspartner getragen.

Verlässlichkeit

An den Langtagen (Mo., Mi. und Do.) ist die Schule von 7:30 Uhr bis 16:20 Uhr für alle Schüler*innen geöffnet, an den Kurztagen (Di., und Fr.) von 7:30 Uhr bis 13:55 Uhr.

Für die Jahrgänge 5 bis 10 beginnt der Unterricht immer um 8 Uhr.

Die Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin stellt für die Jahrgänge 5 und 6 die Verlässlichkeit des Unterrichts-, bzw. die Betreuung der Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur letzten Stunde sicher.

Planungssicherheit für die Eltern wird durch regelmäßigen Austausch über die Veröffentlichung des Jahresplans auf der Schulhomepage gewährleistet. Darüber hinaus wird auf der Homepage, durch Elternbriefe und das Logbuch der Schüler*innen stets zeitnah über aktuelle Ereignisse informiert.

Rhythmisierung

Die Ganztagsrhythmisierung

Das Ganztagskonzept ist gekennzeichnet durch einen sinnvollen Wechsel von Spannung und Entspannung, von Lern-, Übungs-, und Pausenphasen, die den Tag sichtbar strukturieren und gliedern. Dieser Wechsel erstreckt sich über den ganzen Tag hinweg.

Stundenraster

Unterrichtszeiten (gültig für das Schuljahr 2019/20)

Langtage (Mo, Mi, Do)		
1. Stunde	08:00	08:45
2. Stunde	08:45	09:30
3. Stunde	09:35	10:20
Pause	10:20	10:50
4. Stunde	10:50	11:35
5. Stunde	11:35	12:20
6. Stunde	12:25	13:10
	Mittagspause Jgst. 5/6 und OS	
7. Stunde	13:10	13:55
	Mittagspause Jgst. 7 bis 10	
8. Stunde	14:00	14:45
9. Stunde	14:45	15:30
10. Stunde	15:35	16:20

Kurztage (Di, Fr)		
1. Stunde	08:00	08:45
2. Stunde	08:45	09:30
3. Stunde	09:35	10:20
Pause	10:20	10:50
4. Stunde	10:50	11:35
5. Stunde	11:35	12:20
6. Stunde	12:25	13:10
7. Stunde	13:10	13:55

anschließend:
Mittagsessen, Konferenzen,
Arbeitsgruppen, Hausaufgabenbetreuung

Nur für die Oberstufe

Leben im Ganztag

Die Schüler*innen und die Lehrer*innen verbringen einen großen Teil des Tages in der Schule. Daher ist die Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch des Zusammenlebens. Dieser Ort bedarf einer besonderen Gestaltung. Die Schule ist also mehr als ein bloßer Ort der Betreuung. Der Gestaltung des Ganztages liegt ein pädagogisches Konzept zugrunde, dass auf eine Vielfalt der Angebote setzt. Dazu gehören:

- offene Angebote
- Arbeitsgemeinschaften für die Jahrgänge 6 und 7
- Projektarbeit
- Arbeitskreise
- Beratung

Der „Gemeinsame Anfang“

Der „Gemeinsame Anfang“ (GA) ist eingebunden in das pädagogische und didaktische Konzept unserer Schule. Er dient den Schüler*innen und auch den Lehrer*innen gemeinsam in den Schultag zu starten. Der „Gemeinsame Anfang“ kann mit den unterschiedlichsten Aufgaben und Themen gefüllt werden. Neben organisatorischen Dingen, können hier auch persönliche Probleme besprochen werden, es kann gemeinsam gefrühstückt werden oder die Zeit kann zu einem Gespräch oder zum Vorlesen genutzt werden. Schließlich können z.B. auch kleinere Vokabelübungen o.ä. in den „Gemeinsamen Anfang“ integriert werden.

Mensa

Uns und unserem Schulcaterer ist das Angebot einer gesunden, ausgewogenen und abwechslungsreichen Ernährung ein Anliegen. In der Mensa werden täglich mehrere wechselnde Menüs angeboten. Außer in den Mittagszeiten ist unsere Mensa auch in den Frühstückspausen für kleinere Snacks geöffnet.

Nicht zuletzt vermitteln wir unseren Schülerinnen und Schülern ab Jahrgangsstufe 5 die Kenntnisse über eine gesunde und ausgewogene Ernährung, auch in unserem Arbeitslehre und Hauswirtschaftsunterricht.

2. Organisation

Teamschule Literatur

Teamstruktur an der Fritz-Bauer-Gesamtschule

Die Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin begreift das Teammodell als ein wesentliches Steuerungsinstrument der Qualitätsentwicklung und der Partizipation des Kollegiums. Gleichzeitig bilden sie die Grundlage für die perspektivische Etablierung Professioneller Lerngemeinschaften[1].

Folgende Teams sind an der Gesamtschule etabliert:

1. **Schulleitungsteam**
2. **Klassenlehrerteam**
3. **Fachkonferenzteams**
4. **Jahrgangsteams**
5. **Teamsprecherschulleitungssitzungen (TSSLT)**

1. Das **Schulleitungsteam** begreift sich als das Team, das für die gesamte Teamstruktur der Schule Vorbildcharakter hat. Das Schulleitungsteam tagt einmal pro Woche montags von 14.00 - 16.00 Uhr mit einer vorher festgesetzten Tagesordnung. Die Protokolle werden abwechselnd geführt, die Sitzungsleitung rotiert. Des Weiteren ist eine regelmäßige Supervision durch Critical Friends geplant.
2. Die **Klassenlehrerteams** setzen sich in der Regel aus zwei Klassenlehrer*innen zusammen, nach Möglichkeit aus einem Mann und einer Frau. Den Jahrgängen zugeordnet sind jeweils ein bis zwei Sonderpädagog*innen.
3. Die **Fachkonferenzteams** arbeiten vornehmlich im Rahmen der Fachkonferenzen, der Fachtage sowie auf den kollegiumsinternen Fortbildungen bei fachlichen Schwerpunkten zusammen. Die halbjährliche

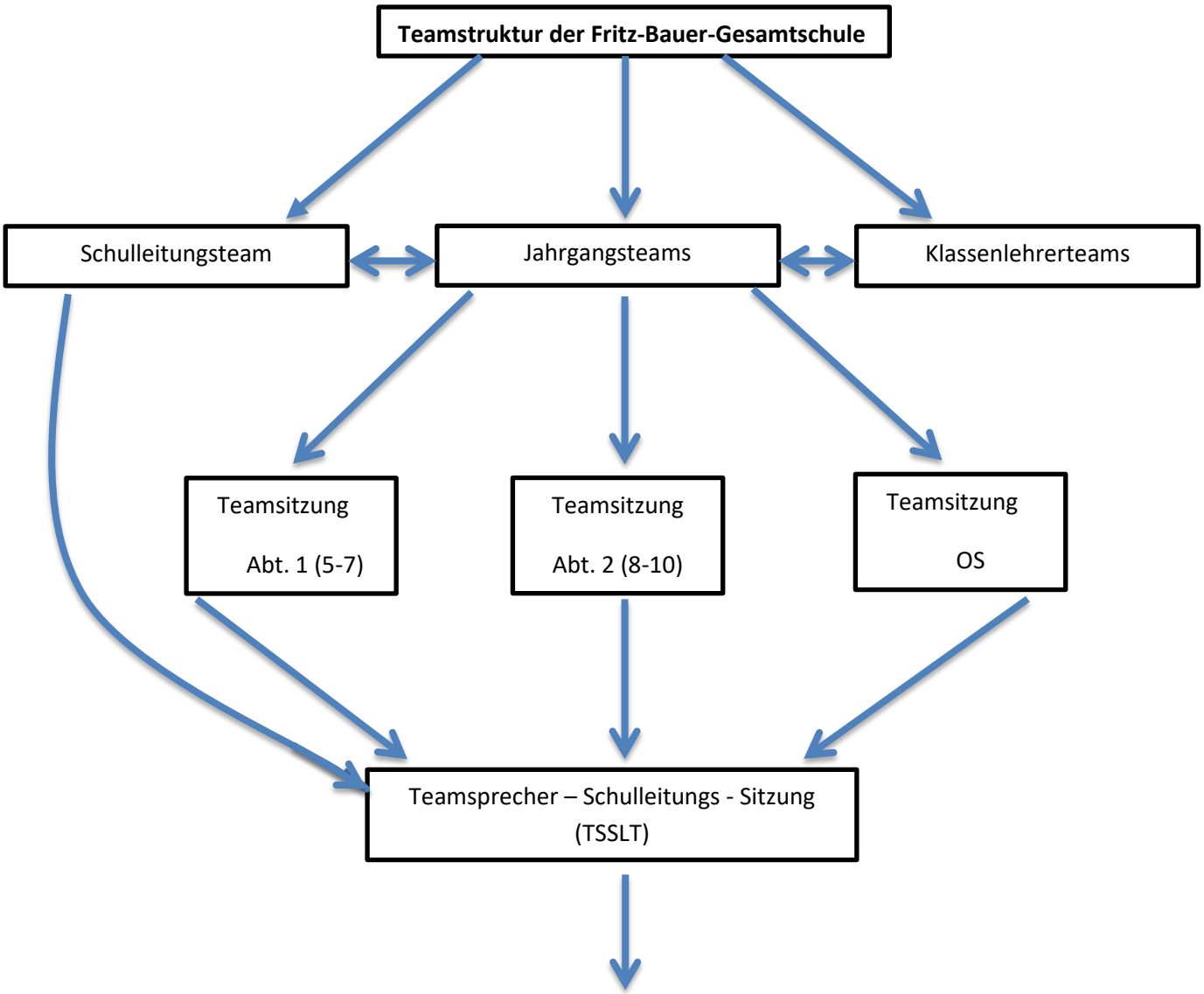
[1] Rolff, Hans – Günter, Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven. Professionelle Lerngemeinschaften, Weinheim/ Basel 2013, S. 114 ff.

Terminierung der Fachkonferenzen ist in die Jahresplanungen einbezogen. Die Fachkonferenzen sind zur Rechenschaftslegung gegenüber der Schulleitung per Protokoll verpflichtet. Die Einladungen erfolgen schriftlich und der Geschäftsordnung entsprechend im zeitlichen Vorlauf von mindestens einer Woche. Die Fachkonferenzvorsitzenden arbeiten eng mit der Schulleitung zusammen. Die Schulleitung bildet alle Fachkonferenzvorsitzenden sukzessive fort, um diese in ihrer Führungsaufgabe zu professionalisieren.

4. Die **Jahrgangsteams** tagen in einem regelmäßigen Zyklus, der sich in die Gremien – und Konferenzstruktur der Schule, die sich in der Jahresplanung zeigt, einbettet. Dies ist etwa einmal im Monat. In den Teams wird ein Teamsprecher, bzw. eine Teamsprecherin, und ein Vertreter, bzw. eine Vertreterin, gewählt. Es ist den Teams überlassen, dass ein Mann und eine Frau – in Anlehnung an die Klassensprecherwahlen – gewählt werden, die als Tandem arbeiten. Rotation in der Leitung der Teamsitzungen ist von der Schulleitung gewünscht. Jedes Team führt ein „Teambuch“ mit den Protokollen. Das Teambuch soll einen Themenspeicher enthalten, in dem nicht behandelte Themen oder dringende Themen für die nächste Sitzung „gespeichert“ werden können. Es wird an einer zentralen Stelle aufbewahrt, sodass jede Kollegin und jeder Kollege jederzeit Zugriff darauf hat, um Dinge nachzuschlagen oder Themenvorschläge für die nächste Sitzung zu notieren. Die Teamsprecher laden schriftlich mit einer Tagesordnung gemäß Geschäftsordnung mit Vorlauf von einer Woche zur nächsten Sitzung ein. Die Tagesordnung setzt sich aus Aufträgen aus der Schulleitung und aus selbstgesetzten Themen zusammen. Die Teams tagen getrennt nach Jahrgängen. Nach Möglichkeit tagen die Teams in angrenzenden Räumen, um eine schnelle und unkomplizierte Kommunikation der Teams, während der Teamsitzungen, untereinander zu ermöglichen. Die Teamsitzungen werden unter Beteiligung des Lehrerrates und der Gleichstellungsbeauftragten vor Schuljahresbeginn im Jahresplan terminiert.
5. An die Teamsitzungen anschließend tagen die **Teamsprecher – Schulleitungssitzungen (TSSLT)**, die von der Schulleitung geleitet werden. Hier bringen die Teamsprecher die Protokolle ihrer Teamsitzungen mit. Die Protokolle der TSSLT gehen dem gesamten Kollegium zu.

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, dem Nachmittag vor den Teamsitzungen eine kurze Dienstbesprechung voranzustellen, um eine Verzahnung der einzelnen Gremien und eine transparente Auftragslage zu gewährleisten.

Die Teamstruktur ist wesentlicher Teil der Gesamtgremienstruktur der Schule. Der Teamgedanke trägt die Schulkultur der Schule und wird nicht nur vom Kollegium, sondern auch von Eltern- und Schülerschaft nachhaltig gelebt. Die untenstehende Grafik stellt die beschrieben Teamstruktur auf der Ebene des Lehrerkollegiums dar.



Schulmitwirkungsgremien:

Lehrerkonferenz,
Schulpflegschaft,
Schülervertretung,
Schulkonferenz

Gremien an der Fritz-Bauer-Gesamtschule

Schulmitwirkungsgremien

Die gesetzlich vorgeschriebenen Schulmitwirkungsgremien **Lehrerkonferenz, Schülervertretung, Schulpflegschaft und Schulkonferenz** tagen ein bis zwei Mal im Schuljahr und werden vor Beginn des neuen Schuljahres unter Beteiligung der Eltern-, der Schülervertretung und des Lehrerrates terminiert.

Die **Lehrerkonferenzen** werden einerseits durch die TSSLTs andererseits in der Feinplanung in den wöchentlichen Schulleitungsdienstbesprechungen durch die Schulleitungsmitglieder abgestimmt und vorbereitet. Bei wichtigen Fragen werden Lehrerrat und Gleichstellungsbeauftragte hinzugezogen. Zur Lehrerkonferenz wird fristgerecht gemäß Geschäftsordnung mindestens eine Woche vorher schriftlich eingeladen und das Zeitfenster für die Sitzung festgelegt.

Die Schulleiterin trifft sich einmal im Monat mit der **SV**. Vorbereitet wird diese Sitzung gemeinsam mit den SV – Lehrer*innen gemacht. Die Vorschläge für die SV – Sitzung kommen aus der Schülerschaft. Die Klassensprecher*innen sind verpflichtet, mit zu protokollieren und die Ergebnisse der Sitzung in der darauffolgenden Klassenratssitzung zu kommunizieren.

Die Arbeit der **Schulpflegschaft** erfolgt in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Schulpflegschaftsvorsitzenden. Der Vorsitz besteht aus einem/einer Vorsitzenden sowie zwei Stellvertretern*innen, die sich gegenseitig vertreten. Die Schulleiterin trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Vorsitz, ggf. nach Bedarf auch aus aktuellen Anlässen.

Die **Schulkonferenz** besteht aus Vertreter*innen der Schüler*innen- Eltern- und -Lehrer*innen. Die Schulkonferenz tagt ein bis zweimal im Schulhalbjahr. Auch hier findet die Terminierung vor Beginn des neuen Schuljahres statt.

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Schulmitwirkungsgremien (Lehrerkonferenz, Schülervertretung, Schulpflegschaft, Schulkonferenz) hat die Schulleitung der Fritz-Bauer-Gesamtschule Ausschüsse etabliert, um die Eltern im Rahmen der Gestaltung des Schullebens angemessen und wertschätzend zu beteiligen. Die Schule hat vier Ausschüsse, an denen Lehrer*innen und Eltern beteiligt sind. Bis auf die Schulleitung, die in allen Ausschüssen vertreten ist, melden sich interessierte Kolleg*innen sowie Eltern freiwillig und nach vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen.

Es gibt folgende Ausschüsse:

1. **Schulentwicklungsausschuss**
2. **Öffentlichkeitsausschuss**
3. **Verkehrsausschuss**
4. **Mensaausschuss**

1. Die Aufgaben des **Schulentwicklungsausschusses** sind vor allem die Bearbeitung von Schulentwicklungsvorhaben. Auf kollegialer Ebene werden die Tagesordnungspunkte des Schulentwicklungsausschusses durch die didaktische Steuergruppe, die terminlich vorgeschaltet ist, vorbereitet und vorgedacht. Der Schulentwicklungsausschuss hat Unterausschüsse, die je nach Kompetenzen der Mitglieder des Schulentwicklungsausschusses zusammengesetzt sind und auch dementsprechende Themen bearbeiten. Geleitet wird der Schulentwicklungsausschuss von der Schulleiterin. Der Schulentwicklungsausschuss tagt ein bis zwei Mal pro Halbjahr. Die Terminierung findet innerhalb der Gesamtjahresplanung für das neue Schuljahr statt.

2. Die Aufgabe des **Öffentlichkeitsausschusses** ist es vor allem, die Öffentlichkeitsarbeit der Schule voranzubringen. Der Öffentlichkeitsausschuss setzt sich wie alle anderen Ausschüsse aus Eltern und Lehrern zusammen. Auch hier melden sich Kolleg*innen sowie Eltern entsprechend ihren Professionen. Den Vorsitz hat die Schulleiterin. Der Öffentlichkeitsausschuss tagt ein bis zweimal pro Halbjahr. Die Terminierung findet innerhalb der Gesamtjahresplanung für das neue Schuljahr statt.

3. Der **Verkehrsausschuss** koordiniert die Interessen der Verkehrsbetriebe der Stadt sowie die Interessen der Elternschaft am Schülertransport. Deshalb sind hier nicht nur Elternvertreter repräsentiert, sondern auch Vertreter des Schulträgers und der Verkehrsbetriebe. Geleitet wird der Verkehrsausschuss von einer Vertreter*in der Schulleitung. Der Verkehrsausschuss tagt ein bis zweimal pro Halbjahr. Die Terminierung findet innerhalb der Gesamtjahresplanung für das neue Schuljahr statt.

4. Der **Mensaausschuss** ist zusammengesetzt aus den Ansprechpartnern des Caterers der Schule, Vertretern des Schulträgers, Eltern und Lehrer*innen, Schüler*innen sowie Vertreter*innen der Schulleitung. Geleitet wird dieser Ausschuss durch den Schulträger. Auch hier sind unterschiedliche Professionen abgebildet, die eine angemessene Ernährung der Schüler*innen gewährleisten. Auch dieser Ausschuss findet ein bis zweimal pro Halbjahr statt. Die Terminierung findet innerhalb der Gesamtjahresplanung für das neue Schuljahr statt.

Im Folgenden wird die Gremienstruktur der Gesamtschule der Fritz-Bauer-Gesamtschule in ihrer Abfolge dargestellt, so wie sie sich auch in der Jahresplanung abbildet. Wichtig ist die Verzahnung der einzelnen Teams, Mitwirkungsgremien und Ausschüsse, um eine möglichst hohe Transparenz und Kommunikation zwischen Schulleitung, Kollegium, Eltern und Schülern zu gewährleisten.

3. Unterricht und Erziehung

„Das Ziel von Bildung ist nicht Wissen zu vermehren, sondern für das Kind die Möglichkeiten zu schaffen, zu erfinden und zu entdecken, Menschen hervorzubringen, die fähig sind neue Dinge zu tun.“ (Jean Piaget)

Also muss das Ziel von Unterricht und Erziehung sein die Bereitschaft und Fähigkeit zu lebens-langem Lernen und die Stärkung des Vertrauens zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung mit der Fähigkeit zur Selbstorganisation auch in handlungsoffenen Situationen unter Berücksichtigung ihrer sozialen Verantwortung zu fördern. Dazu gehört neben der Vermittlung von Fachwissen auch der Erwerb von Fähigkeiten zur zielgerichteten Anwendung von Lernmethoden, zur Arbeit im Team und zur Steuerung des eigenen Handelns und der eigenen Arbeitsprozesse. Unterricht und Erziehung bilden daher in unserer Schule eine unverzichtbare Einheit. Der Unterricht wird als Fachunterricht und als fächerverbindender bzw. integrierender Lernbereichsunterricht in Klassen, in Wahlpflicht- sowie in Fachleistungskursen erteilt. Zur weiteren Stärkung des gemeinsamen Lernens wird die äußere Fachleistungsdifferenzierung in Absprache mit allen Beteiligten zunehmend aufgeschoben. Wir versprechen uns davon für die schwächeren und für die stärkeren Schüler*innen positive Effekte für die jeweiligen Schullaufbahnen. Eine äußere Differenzierung erfolgt erst ab der Jahrgangsstufe 9. Weitere Differenzierungen der Unterrichtsorganisation ergeben sich unter pädagogischen und inhaltlichen Aspekten. Alle Schullaufbahnentscheidungen werden intensiv vorbereitet und durch Beratung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern begleitet.

Das ABC für guten Unterricht an der Fritz-Bauer-Gesamtschule

A. Unterrichtsklima, - regeln und Classroom – Management

1. Lehrer*innen sind freundlich und an fachlichen Fortschritten orientiert. Es gibt ein gutes Klassenmanagement, das für Konzentration und angemessenes Sozialverhalten sorgt. Dabei sind sich Lehrer*innen ihres Vorbildcharakters bewusst. Die optimale Ausnutzung der Lernzeit durch pünktlichen Unterrichtsbeginn ist dienstlich verpflichtend.

2. Es gibt gemeinsam erarbeitete Schul- und Teamregeln, die transparent und konsequent von allen, insbesondere aber vom Klassenlehrer*innenteam, kontrolliert werden und die von den Schüler*innen positiv erfahren werden. Schüler*innen haben die Möglichkeit, ihre Angelegenheiten auch unter- und miteinander zu regeln.

3. Das durch das Klassenlehrer*innenteam vermittelte Klassenklima sorgt dafür, dass Leistungen zu einem positiven Ansehen in der Gemeinschaft führen. In regelmäßigen Schulveranstaltungen werden besondere persönliche Weiterentwicklungen öffentlich belobigt und anerkannt.

B. Unterrichtsstruktur

1. Der Unterricht ist klar strukturiert, zielorientiert und methodisch nachvollziehbar (kleinschrittig, aber variantenreich) aufgebaut. Er wird möglichst im Team vorbereitet und weiter entwickelt. Vorgaben, Chancen und Grenzen von Richtlinien und Lehrplänen müssen dabei genutzt werden.

2. Der Unterrichtsstoff ist auch von den Lehrer*innen methodisch sinnvoll aufbereitet, was Visualisierungen und Präsentationen, z.B. als Impulsgeber, und Zusammenfassungen mit einschließt.

3. Übungszeit, Wiederholungsschleifen und Lernplateaus haben ihren besonderen Stellenwert, um die Möglichkeiten unserer Schüler*innen optimal zu fördern. Sie finden durchgehend statt, sind nach Schwierigkeitsgrad steigend aufgebaut, geben Raum für Differenzierungen und sind geeignet, Rückmeldungen über den Leistungsstand zu geben.

4. Der Unterricht hat grundsätzlich einen Lebensweltbezug und ist problemorientiert aufgebaut.

C. Leistungsbewertung

1. Lernunterschiede werden durch unterschiedliche Aufgabenstellungen und durch angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen aufgefangen. Lernfortschritte werden für alle Leistungsstufen erfasst und belohnt und gehen in die Leistungsbewertung ein.

2. In jedem Themengebiet gibt es mehrere methodische Zugänge und differenzierte Chancen, eigene Leistungen und Lösungswege zu zeigen, zu dokumentieren und zu bewerten.

3. Wenn Zielvereinbarungen über erwartete Schüler*innenleistungen getroffen werden, werden die Ergebnisse kontrolliert, positiv verstärkt, aber auch ggf. zum Anlass für Fördermaßnahmen und Elterngespräche genommen. Zielvereinbarungen werden grundsätzlich dokumentiert. Für die Aktenführung sind die Klassenlehrer verantwortlich.

Lernzeiten

Die Fächer D, M, und E, bekommen in den Klassen 5-7 eine zusätzliche Stunde als Lernzeitstunde zur Verfügung gestellt. Diese Stunde ist ausdrücklich als Lernzeitstunde ausgewiesen. Auf diese Weise ist die Fachlehrer*in mit vier plus einer Stunde in seiner jeweiligen Klasse vertreten. Dies und die vorausgeplanten Unterrichtsreihen, bei denen die Lernzeitthemen berücksichtigt werden, dient zur optimalen Anbindung der Lernzeiten an den Fachunterricht.

Mit der Durchführung der Lernzeiten und der damit einhergehenden Individualisierung und Differenzierung der Lerninhalte, werden die Vorgaben des Referenzrahmens[2] des Ministeriums für Schule und Weiterbildung sowie die Anforderungen der Qualitätsanalyse umgesetzt.

Die Lehrer*innen bereiten ihre Unterrichtsreihen im Voraus vor und entscheiden bei der Vorbereitung der Unterrichtsreihen, welche Aufgaben sie in die Lernzeiten geben wollen. Hierfür erstellen sie Themenpläne. Dabei achten sie darauf, dass die Aufgaben von den Schüler*innen selbständig bearbeitet werden können und sie die Lösungen selbständig kontrollieren können.

Die Whiteboards in den Klassen werden für die Arbeits- und Übungsaufgaben genutzt. Am linken Rand stehen untereinander z.B. Schilder mit den teilnehmenden Fächern (z. B. Deutsch, Mathe, Englisch). Jede in der Klasse unterrichtende Kolleg*in schreibt oder hilft nun in die waagerechte Zeile neben ihrer Fächerkarte einen oder mehrere Arbeitsaufträge, die von den Schüler*innen in einem bestimmten Zeitraum zu bearbeiten sind.

Neben diesen Arbeits- und Übungsaufgaben kann auch immer eine Liste mit „Langzeitthemen oder-aufgaben“ hängen, auf die dann zurückgegriffen werden kann, wenn Schüler*innen die wöchentlichen Arbeits- und Übungsaufgaben gelöst haben

Die Aufgaben, die die Schüler*innen bearbeiten, erledigen sie in den jeweiligen Heften ihres Faches.

Die Fachlehre*innen können den Schüler*innen bei Fragen helfen. Während die Schüler*innen selbstständig arbeiten haben die Lehrer*innen Zeit, sich mit einzelnen Schüler*innen zu beschäftigen, sollte dies nötig sein. Diese können so auch über

[2] Referenzrahmen Schulqualität NRW. Schule in NRW Nr. 9051. Hrsg.: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westphalen. Düsseldorf, 2015.

individuelle Lernwege beraten werden. Diese Zeit in den Lernzeiten soll und kann auch dazu genutzt werden, Rückmeldungen über den Lernstand im Logbuch zu geben, bzw. die Bearbeitung der Aufgaben zu kontrollieren und dies im Logbuch zu vermerken. Hierdurch wird auch eine Rückmeldung über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler an die Eltern gewährleistet.

Für die Lernzeiten gilt das Prinzip des Classroommanagemets, d.h. es wird mit der „Phasenampel“ gearbeitet. In den Lernzeiten arbeiten die Schülerinnen und Schüler ruhig, selbstständig und eigenständig.

Für den Vertretungsunterricht gilt, dass hier an den Lernzeitmaterialien gearbeitet wird. Dies stellt sicher, dass es keiner weiteren Vorbereitung für Vertretungsstunden bedarf, da die Aufgaben auf dem Whiteboard notiert sind. Wenn Fächer außer Deutsch, Mathe, oder Englisch vertreten werden müssen, können die Schüler*innen selber wählen, woran sie arbeiten möchten.

Nach den Sommerferien im Schuljahr 20/21 führt die Schule Logineo als Lernplattform ein. Der Umgang wird sukzessive erweitert, so dass die Arbeit mit Logineo perspektivisch auch in der Schule möglich sein wird und durch die entsprechenden Konzepte, in Absprache mit Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen, geregt werden wird. Dies betrifft auch die Konzepte der Lernzeiten und des Vertretungsunterrichts.

Ateliers

Im achten und neunten Jahrgang bieten wir neben einer Fremdsprache, „Lernen in Ateliers“ an. Die Ateliers sollen unterschiedliche Ansprüche erfüllen.

Sie sollen:

- Die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern.
- Persönliche Interessen, Neigungen und Begabungen wecken und fördern.
- Berufsvorbereitend wirken.
- Auf die Oberstufe vorbereiten.
- Informationen und Lernsituationen außerhalb der Schule anbieten.
- Sie dienen der individuellen „Forderung/Förderung“ in den Bereichen : D,M,E, GL, NW, Kunst/Kultur, Sport.

Das „Logbuch“ an der Fritz- Bauer - Gesamtschule

Alle Schüler*innen der Fritz – Bauer - Gesamtschule verfügen über ein „Logbuch“ für das gesamte Schuljahr.

Das Logbuch dient als „Werkzeug“, das die Schüler*innen in ihrem Lernen unterstützen soll. Daher führen sie es stets mit sich und legen es zu Beginn des Unterrichts auf ihr Pult. Im Idealfall wird das Logbuch zu Hause täglich von den Eltern

eingesehen. Mindestens einmal in der Woche kontrollieren die Klassenlehrer*innen die Logbücher ihrer Schüler*innen.

Unser Logbuch enthält eine Wochenübersicht, in welche die Schüler*innen die Themen, Inhalte der Unterrichtsstunden oder Aufgaben notieren können. Darüber hinaus finden sich verschiedene Evaluationsbögen in dem Logbuch, in denen persönliche und Klassenziele eingetragen und evaluiert werden. Diese werden zusammen mit den Klassenlehrer*innen, z.B. in der Klassen-AG oder dem gemeinsamen Anfang formuliert und in das Logbuch eingetragen.

Für die Lernzeiten tragen die Schüler*innen ein, an welchen Lernzeitaufgaben sie gearbeitet haben und reflektieren diese.

Das Logbuch schafft Transparenz und Einblick für Eltern und Lehrer*innen in den Lernstand der Schüler*innen. Alle Beteiligten können sich informieren, über das was Schüler*innen gerade lernen, welche Inhalte sie noch vertiefen müssen, oder an welchen weiter führenden Aufgaben sie bereits arbeiten können.

Gleichzeitig dient das Logbuch aber auch als Kommunikationsmedium zwischen Eltern und der Schule. Informationen der Schule für die Eltern, oder umgekehrt, werden in das Logbuch eingetragen. Auch die Klassenarbeitstermine, die Ergebnisse der Klassenarbeiten sowie die Quartalsnoten werden im Logbuch notiert. Daher ist es wichtig, dass das Logbuch sowohl von den Klassenlehrer*innen mindestens einmal in der Woche kontrolliert wird, aber auch die Eltern regelmäßig im Logbuch die Woche abzeichnen.

Theaterklasse

Im Schuljahr 2019/20 hat die Fritz-Bauer-Gesamtschule ein Projekt für eine Profilklasse "Theater" begonnen. Durch die theaterpädagogische Schwerpunktsetzung möchten wir es den Schüler*innen ermöglichen, auf kreative und spielerische Art ein positives Klassenklima und eine solidarische Klassengemeinschaft zu entwickeln. So fordert und fördert dieses Modell Schlüsselqualifikationen wie *Teamarbeit, Selbstbewusstsein, Reflektionsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Urteilsvermögen* und eine *positive Feedbackkultur*. Auf diese Weise kommt dem Konzept eine fächerübergreifende Bedeutung zu.

Das Projekt durchläuft in seinem ersten Durchgang eine Probephase, während der es beständig evaluiert und verändert wird. Im weiteren Verlauf und nachdem das Konzept fest etabliert ist, werden die Theaterklassen einen wichtigen Bestandteil des Schulprofils darstellen: durch Aufführungen auf Veranstaltungen ebenso wie durch Kooperation mit verschiedenen kulturellen Institutionen wie Theatern der Stadt Bonn oder Theatergruppen der Stadt Sankt Augustin. Die zweite Theaterklasse ist seit Schuljahresbeginn 20/21 eingerichtet.

Die Schüler*innen der Projektklasse haben zusätzlich zu den normalen Unterrichtsfächern mit zwei Unterrichtsstunden in der Woche das Fach "Theater", welches im Verlauf des Projektes allerdings nicht benotet wird. Im ersten Unterrichtsjahr steht die Erarbeitung der Grundlegenden Kompetenzen des Faches Theater im Vordergrund, die in den folgenden Jahren wiederholt und vertieft werden. Es werden zunächst nur kleine Vorführungen im Rahmen des Schullebens gezeigt.

In den folgenden Schuljahren soll dann jeweils eine größere Vorführung im Zentrum stehen.

Nach abschließender Evaluation und Anpassung des Curriculums für das Fach, wird dann die Theaterklasse ein regelmäßiger, fester Bestandteil des Schulprofils sein.

4. Projekte und Projekttage

Schule der Zukunft

„Aussöhnung, Frieden schaffen und Frieden bewahren“

Wie können wir als Schule verantwortungsbewusst und nachhaltig eine friedliche Zukunft gestalten?

Anhand unserer Aussöhnungsprojekte wie der Schulpartnerschaft mit Hayovel / Israel und der praktizierten Holocaustdidaktik erziehen wir unsere Schüler*innen zu Empathie, Toleranz und Respekt gegenüber allen Menschen.

Durch die Netzwerkarbeit „Schule ohne Rassismus“ werden die Schüler*innen an unseren Projekttagen an die Entwicklung ihren Selbstständigkeit herangeführt und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Durch die mannigfaltigen Herkunftsländer unserer Schüler*innen ist kulturelle Vielfalt an unserer Schule gelebte und selbstverständliche Realität.

Demokratisches Denken und Handeln ist dabei ein wichtiger Bestandteil unseres Unterrichts und Schulalltags.

Ökologische und naturwissenschaftliche Projekte unterstützen den verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen.

An Beispielen, wie das Schrumpfen der Süßwasservorräte, der aktuellen Umweltverschmutzung und dem zunehmenden Energieverbrauch werden den Schüler*innen die Ursachen für Krisen, Kriege und Flucht verständlich gemacht.

Nicht nur auf der äußeren, sondern auch auf der inneren Ebene der Persönlichkeitsentwicklung wollen wir die Schüler*innen hinsichtlich ihrer Resilienz und Frustrationstoleranz stärken.

Dies kann etwa über eine gezielte Mobbingprävention und kooperative Unterrichtsmethoden gelingen.

Als Teamschule ist dem Kollegium ein kollegiales Miteinander wichtig. Damit wird der Schülerschaft auf authentische Weise vorgelebt, sich gegenseitig zu unterstützen und respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen.

Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage

Die Fritz-Bauer-Gesamtschule gehört seit dem Jahre 2014 dem Netzwerk Schule ohne Rassismus an. Um Teil dieses Netzwerkes zu werden, haben sich in kürzester Zeit Lehrer*innen, Mitarbeiter*innen sowie Schüler*innen dazu verpflichtet, sich gegen jede Form von Diskriminierung an der Schule aktiv einzusetzen. Die

Patenschaft für dieses Projektes unserer Schule übernimmt der Bürgermeister der Stadt Sankt Augustin Klaus Schuhmacher.

Neben dieser symbolischen Verpflichtung setzt die Fritz-Bauer-Gesamtschule dieses Bekenntnis auch in verschiedenen Projekten und Workshops kontinuierlich um.

So ist unter anderem der 27. Januar - der Tag der Befreiung des Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau - jedes Jahr Anlass für einen Holocaust-Gedenktag, bei dem sich die Schüler*innen aus allen Jahrgängen thematisch und altersgerecht in unterschiedlichen Projekten mit verschiedenen Aspekten von Rassismus kritisch auseinandersetzen. Neben den verschiedenen projektbezogenen Aktionen erkunden die Schüler*innen in Workshops auch ganz praktische Handlungsmöglichkeiten. Um dies möglichst professionell umzusetzen, arbeiten wir mit unterschiedlichen Vereinen und Einrichtungen zusammen, wie z.B. der „Gedenkstätte für die Bonner Opfer des Nationalsozialismus“ oder dem Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“.

Insgesamt ist es unser Ziel, aktiv gegen jegliche Form der Diskriminierung vorzugehen, demokratisch und antirassistisch zu agieren, sichtbare Zeichen zu setzten und Stellung zu beziehen. Wir wollen damit zeigen, was uns nicht nur innerhalb der Schule wichtig erscheint: Gelebte Vielfalt und Toleranz. Ganz im Sinne unseres Schulmottos „Vielfalt leben und Wertschätzung erfahren“!

Jugend debattiert an der Fritz-Bauer-Gesamtschule

Eine Demokratie braucht *fähige* Bürger*innen, eine Schule braucht *fähige* Schüler*innen. Schüler*innen, die mitreden, die kritische Fragen stellen, die Meinungen haben, diese vertreten und sich mit den Meinungen anderer fair und konstruktiv auseinandersetzen können.

Jugend debattiert leistet seinen Beitrag darin, unsere Schüler*innen in sprachlicher und politischer Bildung, Meinungs- und Persönlichkeitsbildung zu unterstützen. Durch die Stärkung kommunikativer Fähigkeiten in den *Jugend debattiert-Unterrichtsreihen* wird die politische Urteilsbildung der Schüler*innen gefördert. Die Einführung und methodische Nutzung des Debattierens im Unterricht bereichert das Schulleben – insbesondere für die Schülermitverwaltung und gibt den Jugendlichen mehr Sicherheit im Auftreten im Alltag, aber auch bei Prüfungen oder Bewerbungen.

Schüler helfen Schülern

Bei *Schüler helfen Schülern* handelt es sich um ein schulinternes Nachhilfekonzept, das der individuellen Förderung und der Steigerung der Eigenverantwortlichkeit zu Gute kommen soll. Folgende Überlegungen liegen zugrunde:

- Nachhilfe soll von Schülern für Schüler geleistet werden.
- Nachhilfetutor*nnen sollen fachlich leistungsfähig sowie methodisch und didaktisch vorgebildet sein.
- Nachhilfe soll kompetenzorientiert sein.

- Nachhilfe soll zeitnah, effektiv und bezahlbar sein.

Beratung

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit orientiert sich inhaltlich am „Referenzrahmen Schulqualität NRW“ – insbesondere an den Dimensionen „Lernklima und Motivation“, „Ganztag“ und „Schulkultur“.

Die Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit beachten bei der Ausgestaltung ihrer Arbeit die Ziele und Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG – SGB VIII) – insbesondere §§1, 11, 13, 14, 16, 36, 35a und 81 SGB VIII. – sowie des Schulgesetz NRW (SchulG) – insbesondere §§5 und 42.

Aus diesen Vorgaben ergibt sich, dass die Schulsozialarbeit an der Fritz-Bauer-Gesamtschule vielfältige Angebote zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, Müttern und Vätern anbietet. Sie berät neben Schüler*innen ebenfalls Lehrkräfte und Eltern in Erziehungsfragen. Außerdem bringt Schulsozialarbeit sozialpädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule mit ein. Neben der Beratung ist die Gestaltung eines attraktiven Ganztagsangebotes zentraler Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit.

Grundlage einer wirksamen Schulsozialarbeit sind die Grundprinzipien Sozialer Arbeit, die auch in der Schule gelten, um erfolgreiche und wirksame Arbeit zu leisten.

- Freiwilligkeit: Schüler*innen, Klassen und Eltern entscheiden sich für alle sozialpädagogischen Angebote freiwillig.
- Vertraulichkeit: Inhalte von Beratungsgesprächen werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Ausnahmen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Betroffenen oder bei Gefährdungssituationen.
- Verbindlichkeit: Vereinbarungen werden von uns eingehalten. Daher ist bei Absprachen darauf zu achten, dass sie einvernehmlich getroffen und durchgehalten werden (können).
- Kontinuität: Schulsozialarbeit sieht sich in der Verantwortung Begonnenes auch zu Ende zu führen - bis zu einem für beide Seiten akzeptierten Abschluss.

Kooperation innerhalb und außerhalb der Schule

Die Schulsozialarbeit ist, in enger Zusammenarbeit mit dem didaktischen Leiter und dem externen Kooperationspartner Hottie e.V., beteiligt an der Koordination der Angebote der Schule für die Mittagspausen und den außerunterrichtlichen Bereich. Sie ist zuständig für die Ausstattung und die Pflege der Freizeiträume, die Angebote in diesen Räumen sowie für die Verwaltung des Materials. Zur Reflexion, Planung und Koordination aller Angebote der Schulsozialarbeit trifft sich das Team der Schulsozialarbeiter*innen regelmäßig zu Teamsitzungen in der Schule.

Ziele und Aufgaben

Schulsozialarbeit zielt ab auf eine ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe für Schüler*innen im Zusammenwirken mit dem gesamten Kollegium. Dies bedeutet, dass sich Schulsozialarbeit an alle Schüler*innen der Schule richten soll, um deren Entwicklungsmöglichkeiten zu fördern und zugleich helfen soll, Benachteiligungen auszugleichen. Sie soll dazu dienen, Bildungschancen aller Schüler*innen zu erhöhen und Übergänge gestalten (Grundschule – weiterführende Schule, Schule – Ausbildung/Beruf/ Abitur). Gleichzeitig soll sie Schulentwicklung unterstützen, sich politisch einmischen, Gesundheit fördern und Schulabsentismus vermeiden.

Schulsozialarbeit an der Fritz-Bauer-Gesamtschule

- bietet Kindern, Jugendlichen und Eltern individuelle Beratung und Unterstützung und leistet somit einen Beitrag für Chancengleichheit und Teilhabe,
- vernetzt die Schule mit sozialen Diensten, Einrichtungen, Institutionen und dem Gemeinwesen,
- beteiligt sich fachlich kompetent an einer multiprofessionellen Schulentwicklung,
- fördert durch praktische Hilfestellungen die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen oder Beeinträchtigungen,
- organisiert sozialpädagogische Gruppen- und Freizeitangebote,
- verhindert als wichtiger Akteur der Präventionskette Schulabbrüche, Gewalt und andere Fehlentwicklungen.

Weitere Aufgaben des Teams Schulsozialarbeit sind

- Gruppenarbeit mit Klassen oder Kleingruppen zur Entwicklung von Gruppenfähigkeit,
- Einzelarbeit mit Mädchen und Jungen zur Stabilisierung der Persönlichkeit,
- Hilfen beim Übergang in den Beruf für Jugendliche, die gefährdet sind, die Schule ohne Abschluss zu verlassen,
- Angebote für Jugendliche und deren Familien, die aufgrund ihres festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs Hilfe benötigen und annehmen wollen,
- Mitarbeit in der Organisation des Ganztagsbereichs,
- Mitarbeit bei und Organisation von Projekttagen, Schul- und Sportfesten sowie Theaterangeboten,
- Zusammenarbeit mit Institutionen im Umfeld der Schule,
- Öffentlichkeitsarbeit für die eigenen Angebote und die pädagogischen Konzepte der Schule.

Beratung

Beratung und Beziehungsarbeit gehören zum zentralen Kern einer gelingenden Schulsozialarbeit. Die sozialpädagogische Beratung ist ein wesentlicher Tätigkeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Fritz-Bauer-Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin.

Eine Kernaufgabe von Schulsozialarbeiter*innen ist die individuelle Beratung und Unterstützung primär von Schüler*innen und sekundär auch von Eltern und Lehrer*innen. Wirksame Hilfe ist aber nur auf der Grundlage vertrauensvoller Beziehungen möglich, die langsam wachsen müssen. Das sozialpädagogische Beratungsangebot der Schulsozialarbeit ist eingebettet in die Arbeit des Beratungsteams der Fritz-Bauer-Gesamtschule, welches sich aus zwei Sonderpädagog*innen und einer Lehrerin mit Beratungsfortbildung sowie den Schulsozialarbeiter*innen – einer Sozialarbeiterin und einem Sozialpädagogen – zusammensetzt. Das Beratungsteam unserer Schule kooperiert eng verbunden mit der Erziehungs- und Familienberatung der Stadt Sankt Augustin, dem Schulpsychologischen Dienst des Rhein-Sieg-Kreises, dem Deutschen Kinderschutzbund des Ortsverbandes Sankt Augustin sowie dem Bezirkssozialdienst des Jugendamtes der Stadt Sankt Augustin.

Das Team der Schulsozialarbeit kann schulintern unabhängig von Noten und Selektionsdruck agieren, was gerade für problembelastete Kinder und Jugendliche oder sozial benachteiligte Eltern oftmals eine unabdingbare Voraussetzung für die Wahrnehmung niedrigschwelliger Beratungsangebote ist.

Den Adressat*innen soll mit Respekt vor den von ihnen gefundenen Lösungen im Umgang mit Problemen begegnet werden – ohne jedoch auf die gleichzeitige Suche nach neuen und anderen Optionen und Gestaltungsräumen zu verzichten. Denn nur so können brachliegende Ressourcen aktiviert, hilfreiche Strukturen in Zeit, Raum und Beziehungen eingeführt werden, um zu einem gelingenderen Leben oder Alltag und zu neuer Handlungsfähigkeit zu gelangen.

Die Besonderheit der Beratung durch Schulsozialarbeit zeichnet sich einerseits dadurch aus, dass sie themenoffen ist und sich an der Lebenslage von Kindern und Jugendlichen sowie auch deren Ressourcen und Bedarfen orientiert. Damit einhergehend zeichnet sich Beratung durch Schulsozialarbeit weiterhin durch die Vielfältigkeit der Formen von Beratung aus, zwischen einer ad hoc- oder „Tür- und Angel-Beratung“ bis hin zur klassischen Einzelfallberatung mit vereinbarten Terminen und mehreren Sitzungen; durch verschiedene Settings, die Einzelberatung ebenso umfassen wie Beratung für kleinere Gruppen, bis hin zum Gruppencoaching oder auch beratenden Gesprächen mit ganzen Schulklassen.

Neben der wichtigsten Zielgruppe der Schüler*innen steht das Beratungsangebot und der kollegiale Austausch ebenfalls Lehrkräften, weiteren Kolleg*innen, Schulleitung und Eltern zur Verfügung. Das Team der Schulsozialarbeit übernimmt außerdem die Weitervermittlung und Netzwerkarbeit zu weiteren Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Sozialraum. Schulsozialarbeit leistet oftmals auch den Brückenschlag zu anderen Dienstleistern der Kinder- und Jugend/ Familienhilfe, um

so das Hilfsangebot zu optimieren, zu erweitern oder zu ergänzen. So kann aus einer sozialpädagogischen Beratung der Schulsozialarbeit eine Vermittlung an externe Beratungsinstanzen, Psychologen, Freizeiteinrichtungen, Vereinen etc. erwachsen.

Schulsozialarbeit bietet Beratung auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit an. Im Verlauf der unterschiedlichen Entwicklungsstufen, die ein junger Mensch während der Schulzeit durchläuft, kann es zu vielseitigen Problemlagen im schulischen und privaten Bereich kommen.

Sozialpädagogische Beratung ist in erster Linie Beziehungsarbeit. Ihre Grundsätze beruhen auf:

- Vertraulichkeit
- Freiwilligkeit
- Niedrigschwelligkeit
- Lösungsorientierung
- Neutralität
- Ressourcenorientierung

Die Fachkräfte verpflichten sich zu einer Haltung, die gekennzeichnet ist von:

- Achtung
- Respekt
- Transparenz
- Offenheit
- Klarheit
- Ehrlichkeit
- Kongruenz
- Akzeptanz
- Wertschätzung
- Gleichbehandlung
- Förderung der Eigenständigkeit

Die Ziele der sozialpädagogischen Beratung liegen in der Stärkung des Selbstwertgefühls und der Verringerung des Leidensdrucks, der Befähigung zur Konfliktbewältigung, der Integration und Inklusion. Ziel der sozialpädagogischen Beratung kann sowohl Krisenintervention als auch Prävention sein. Dabei steht immer die Entwicklung einer positiven und aktiven Lebenseinstellung im Vordergrund, so dass letztlich ein Leben in Selbstverantwortung und sozialer Verantwortung realisiert werden kann. Schulsozialarbeit versteht sich somit als Hilfe zur Selbsthilfe.

Das Beratungsangebot unterliegt der Verschwiegenheit und basiert auf Freiwilligkeit. Im Falle des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung ist der Schulleitung Meldung zu machen, um dann ggf. als weiteren Schritt das Elternhaus und/ oder das Jugendamt zu informieren.

Die Schulsozialarbeit klärt ihre Zuständigkeit sowie den Beratungseinsatz mit der Schulleitung ab.

Der Zugang zur sozialpädagogischen Beratung ist niedrigschwellig angelegt. Die Schülerinnen und Schüler können in den Pausen ohne Voranmeldung zur Beratung oder auch nur zu einer
Terminabsprache für eine Beratung in die Schulsozialarbeit kommen. So ist auf Wunsch auch Anonymität zugesichert.
Die Beratungstermine, die außerhalb der Pausenzeiten liegen, werden über Anmelde- sowie Bestätigungsformulare verwaltet. Die Schülerinnen und Schüler sind für die Zeit der Beratung vom Unterricht freigestellt.
Die Schulsozialarbeit bietet Beratung für Eltern und Lehrerinnen und Lehrer über eine Terminvergabe.
Das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit ist kostenfrei.

Qualitätssicherung

Erfolgreiche Arbeit im Bereich der Schulsozialarbeit ist nur dann möglich, wenn alle am Schulleben Beteiligten eng mit einander zusammenarbeiten, bestehendes reflektieren und eine Feedbackkultur entwickeln. Daher ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Fachkräften notwendig. Dies geschieht z.B. in den regelmäßigen Teamkonferenzen, aber auch in den weiteren Arbeitskreisen und im Austausch in Netzwerken, die sich zum interdisziplinären Austausch mit dem Ziel der Qualitätssicherung zusammenfinden.

Gem. BASS 21-13 Nr. 6 sollen die Bezirksregierungen zusammen mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe gemeinsame Veranstaltungen zur Fortbildung und Praxisberatung der Fachkräfte für Schulsozialarbeit und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes organisieren und durchführen. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen von den Fachkräften für Schulsozialarbeit und Lehrer*innen sind durch die Schulleitung anzustreben.

Die Fachkräfte des Teams der Schulsozialarbeit nehmen außerdem regelmäßig die Angebote der Supervision sowie Fallberatungsgruppen des Schulpsychologischen Dienstes des Rhein-Sieg-Kreises in Anspruch.

Förderung überfachlicher Kompetenzen

Klassen-AG

Das Fach „Klassen-AG“ bietet die Möglichkeit, überfachliche Kompetenzen, wie zum Beispiel soziale Kompetenzen, Einstellungen, Werthaltungen, Lernstrategien und Arbeitstechniken zu fördern. Es stellt eine begleitende Ergänzung zum Fachunterricht dar und vermittelt unseren Schüler*innen Kompetenzen, die sie zum Erreichen des höchstmöglichen Bildungsabschlusses befähigen und sie auf die Anforderungen der Gesellschaft vorbereiten. Gleichzeitig wird ein respektvolles und kooperatives Miteinander gefördert, das für ein positives Lernklima sorgt und die Basis für eine tolerante Schulgemeinschaft ist. Die zentralen Inhalte der Klassen-AG (z.B. Klassenregeln, Methodentraining, Suchtprävention etc.) sind im schulinternen Curriculum des Faches festgelegt.

Klassenrat

Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation an unserer Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse.

In den wöchentlichen Sitzungen, die im Rahmen der Klassen-AG stattfinden, beraten, diskutieren und entscheiden die Schüler*innen über selbstgewählte Themen, z.B. über die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule, über aktuelle Probleme und Konflikte, über gemeinsame Planungen und Aktivitäten.

5. Inklusion

Die Aufnahme von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wird an der Fritz-Bauer-Gesamtschule (FBG) grundsätzlich als möglichst früh beginnender Prozess gesehen. Im Rahmen der allgemeinen Anmeldung bietet die FBG Eltern, die ihr Kind mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf anmelden möchten, gesonderte Beratungsgespräche an. Nach abgeschlossenem Aufnahmeverfahren wird bei Bedarf mit den Sonderschullehrer*innen der abgebenden Schulen Rücksprache gehalten, um eine bestmögliche Kontinuität der sonderpädagogischen Förderung zu gewährleisten.

Unsere Gesamtschule bietet allen potentiellen Förderschüler*innen die Möglichkeit eines Schnuppertages / einer Schnupperwoche an, um evtl. Unsicherheiten bei der Entscheidungsfindung zu klären. Wünschenswert ist eine Teilnahme der Sonderpädagog*innen der jeweils abgebenden Schule an den Aufnahmegesprächen. Die schulinterne Entscheidung über die Aufnahme der zukünftigen Förderschüler*innen wird von der Schulleitung in enger Beratung mit den beteiligten Sonderpädagog*innen getroffen. An der folgenden „Orientierungskonferenz“ unter der Leitung der Schulamtsdirektorin nehmen Schulleitung und der zuständige SfL der Gesamtschule teil. Bei Bedarf finden vor den Sommerferien Hospitationen an der Gesamtschule für zukünftige Förderschüler*innen statt, um ggf. Veränderungsängste abzubauen und den Einstieg in das neue Schulsystem nach den Sommerferien zu erleichtern.

Insgesamt sind die folgenden sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfe an der Fritz-Bauer-Gesamtschule vertreten:

- Lernen (LE)
- Emotional soziale Entwicklung (ES)
- Sprachliche Qualifikation (SQ)
- Körperlich motorische Entwicklung (KME) (Da das Schulgebäude z.Zt. noch nicht barrierefrei ist, können Schüler*innen mit diesem Unterstützungsbedarf bisher nur unter den bisherigen Rahmenbedingungen aufgenommen werden).
- Hören und Kommunikation (HK)
- Autismus-Spektrum-Störung (ASS)

6. Wahlpflichtbereich

Differenzierung

Ab dem siebten Jahrgang wird in den Fächern Englisch und Mathematik in E und G-Ebene differenziert. Die Schüler*innen verbleiben allerdings im Klassenverband. Eine äußere Differenzierung in diesen Fächern findet erst ab dem 9. Jahrgang statt. Ab dem neunten Jahrgang werden die Fächer Deutsch und Chemie ebenfalls in unterschiedliche Ebenen differenziert, auch hier bleibt es bei einem binnendifferenzierten Unterricht.

Lediglich in den Fächern Mathematik und Englisch greift ab dem neunten Jahrgang die äußere Differenzierung.

Dieses Prinzip der Differenzierung entspricht den schulrechtlichen Anforderungen und trägt den curricularen Voraussetzungen, insbesondere der Fächer Mathematik und Englisch, in denen die Anforderungen besonders weit auseinanderliegen können, Rechnung. Gleichzeitig bildet es das Bemühen der Schule, die äußere Differenzierung möglichst weit nach hinten zu verschieben, ab.

7. Classroommanagement

Auf folgende Dinge hat sich die Schulgemeinschaft geeinigt:

<u>Briefkasten</u>

- Jede Klasse erhält eine Hängeregistratur, in die alle Unterlagen für die fehlenden Schülerinnen und Schüler hineingelegt werden. Die Schüler haben die Verpflichtung, nach Wiederkehr in den Unterricht hineinzuschauen und die Aufgaben nachzuholen.

<u>Ruhezeichen:</u>

- Jede Klasse hat einen Klangstab.
- Wir verwenden das Ruhezeichen.
- Zur gemeinsamen Begrüßung stehen Lehrer*innen sowie Schüler*innen zu Beginn des Unterrichts auf, ebenso, wenn ein Lehrer den Raum betritt.

<u>Ampelsystem (gilt in Klasse 5 und 6), danach fakultativ:</u>

- Einfaches und effektives System: zum individuellen Feedback im Unterricht.
- Für jeden Lernenden wird eine Holzklammer mit seinem Namen beschriftet.
- Bei Regelverstößen (fehlendes Material, fehlende Hausaufgaben, Störungen) wird die Klammer nach unten versetzt, für ein Lob nach oben.
- Welche Disziplinarmaßnahmen oder Belohnungen dann erfolgen, sollte mit der Klasse abgestimmt werden. Hier gibt es bereits unterschiedliche Modelle mit Belohnungs- und Konsequenzsystemen.

Teampinboard

- in den Klassen 5 und 6
- die Klasse formuliert eine Regel der Woche oder Vorhaben
- dies ist im Klassenraum visualisiert
- täglich wird evaluiert, wie gut das Vorhaben funktioniert
- am Ender der Woche wird das Ergebnis besprochen

8. Schülervertretung

9. Kooperationen und Partnerschaften

Die Fritz-Bauer-Gesamtschule unterhält eine Vielzahl von Partnerschaften und Kooperationen mit außerschulischen Partnern. Neben der Feuerwehr der Stadt Sankt Augustin, dem Stadtarchiv engagiert sich vor allem das „HOTTI“ im AG-Bereich und der Mittagsbetreuung in der Schule.

Besonders wichtig ist die Partnerschaft mit der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem, mit der die Schule gemeinsam an Projekten arbeitet. Die Schule entsendet 2 Lehrer*innen zu den Fortbildungen des Yad Vashem nach Jerusalem. Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen mit Lehrer*innen anderer Schulen und Mitarbeitern von Gedenkstätten o.Ä. statt.

Das Fahrtenkonzept der Schule

Klassenfahrten:

Jahrgang 5:

Im fünften Jahrgang findet eine dreitägige Fahrt statt. Diese dient inhaltlich der Stärkung der Klassengemeinschaft. Die Ziele sollten so gewählt werden, dass die Anreise unkompliziert und nicht zu weit ist, ggf. eine Anreise mit dem ÖPNV möglich ist.

Jahrgang 7:

Im siebten Jahrgang umfasst die Klassenfahrt insgesamt fünf Tage. Diese Fahrt soll, laut Schulkonferenzbeschluss vom 24.10.12, „einen sportlichen Schwerpunkt haben“.

Schulpartnerschaften:

Im Rahmen der Schulpartnerschaft können Fahrten durchgeführt werden. Diese Fahrten richten sich in der Regel an Schülerinnen und Schüler des 7-9 Jahrgangs.

Im Rahmen dieser Fahrten sind auch ein Gegenbesuche der Partnerschulen ein zu planen.

Die Terminierungen dieser Fahrten sind flexibel.

Hier ist vor allem die Schulpartnerschaft mit der Junior Highschool in Mevasseret Zion (Israel) zu nennen.

Die Teilnahme ist freiwillig.

Sprachenfahrten:

Im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts kann die Schule Sprachenfahrten durchführen. Auch hier ist die Terminierung abhängig von der Jahresplanung. Diese Fahrten richten sich in der Regel an Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7-9.

Die Teilnahme ist freiwillig.

Fahrten ab Klasse 10:

Jahrgangsstufe 10:

- Im zehnten Jahrgang findet eine Abschlussfahrt statt. Die Fahrt soll einen gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt haben. Die Ziele sind so zu wählen, dass die Kosten die Vorgaben der Schule zunächst nicht überschreiten (Siehe unten).
- Für den zehnten Jahrgang wird eine Gedenkstätten-Fahrt geplant. Diese Fahrt soll für die Schüler*innen freiwillig sein.

Jahrgangsstufe 11:

- Methodentage zur Vorbereitung auf die Oberstufe
- Berlinfahrt

Jahrgangsstufe 12:

- Berufsorientierungstage mit einem außerschulischen Kooperationspartner (z.B. „Friedrich Ebert Stiftung“)
- Abschlussfahrt

MINT

MINT an der Fritz-Bauer-Gesamtschule

Die Fritz-Bauer-Gesamtschule möchte mit ihrem bereits bestehenden MINT-Angebot und den sich in Vorbereitung befindenden Vorhaben die Begeisterung und das Interesse für MINT-Fächer bei Schüler*innen wecken bzw. Berufs- und Karrierewege in MINT-Berufen aufzeigen.

Neben dem Bereich der Medienkompetenz – das Unterrichtsfach „*Medien*“ wird im Fächerkanon der Fritz-Bauer-Gesamtschule ab Jahrgangsstufe 5 angeboten – ist unserer Schule eine fundierte Ausbildung in den MINT-Fächern sehr wichtig, wobei besonderer Wert auf Praxisnähe gelegt wird, indem mit vielen Versuchen, Anschauungsobjekten und Baumöglichkeiten, z. B. „*LEGO-Mindstorms*®“, gearbeitet wird. Neben den „klassischen“ MINT-Fächern (*Mathematik, Informatik – bereits ab Jahrgangsstufe 7 im Wahlpflichtbereich, Biologie, Chemie, Physik, Technik, Ernährungslehre*) finden sich auch im Bereich der Arbeitsgemeinschaften (AG's) der Fritz-Bauer-Gesamtschule interessante Angebote zur Förderung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Interessen: *AG Naturforscher, AG Schulgarten – „grünes Klassenzimmer“, AG Schulsanitäter*.

Seit dem Schuljahr 2018/19 gibt es im Rahmen der Lernzeiten auch die Möglichkeit der Wahl eines Lernateliers. Auch hier ist der MINT-Bereich mit dem *LEGO-Mindstorms®-Atelier* vertreten und kann von den Schüler*innen angewählt werden.

Außerschulische, den fächerimmanenten Inhalten zugeordnete Veranstaltungen wie Wettbewerbe (*Känguru-Wettbewerb, Wettbewerb zum „Tag des Gartens“, „BIO-Logisch“*), Diskussionsrunden und Informationsveranstaltungen bei *Caritas* und Pro *Familia*, Museums- und Universitätsbesuche werden regelmäßig angeboten und durchgeführt.

Für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 10 und der gymnasialen Oberstufe bieten wir im Rahmen der Berufsvorbereitung und -orientierung obligatorisch den Besuch der „*MINT-Messe*“ und der „*Medien-Messe*“ in Köln an.

Einer der drei Projektschwerpunkte („*Mensch und Umwelt*“) unserer gymnasialen Oberstufe ist ebenfalls für MINT- interessierte Schüler*innen vorgesehen. Der naturwissenschaftliche Unterricht unserer Oberstufe wird durch mannigfache außerschulische MINT-Aktivitäten, wie den Besuch des Genlabors in Frechen in der Q1, den Besuch des Deutschen Museums und des Arithmeums in Bonn mit implizierten Workshops ergänzt.

10. Gymnasiale Oberstufe

Die Sekundarstufe II wird als gymnasiale Oberstufe nach denselben Richtlinien und wie am Gymnasium geführt. Sie bietet am Ende des 13. Jahrgangs (Qualifikationsphase 2/ Q2) mit dem Zentralabitur die Allgemeine Hochschulreife (Abitur). Unter bestimmten Umständen kann nach dem 12. Jahrgang (Qualifikationsphase 1/ Q1) der schulische Teil der Fachhochschulreife bescheinigt werden.
An unserer Schule kommen die besonderen Vorteile und Möglichkeiten einer Ganztagsschule hinzu:

- Mittagessen in der Mensa
- Selbstlernzentrum
- Schülerbibliothek („Lesereich“)
- Oberstufenraum als Rückzugsmöglichkeit
- Möglichkeiten des Engagements im Ganztagsbereich der Unter- und Mittelstufe
- Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache
- Französisch als neu einsetzende Fremdsprache
- Angleichungsmaßnahmen in Form von Vertiefungskursen in Deutsch, Englisch und Mathematik
- Berufsorientierung und individuelle Berufsberatung in allen Jahrgängen
- Informatik- und Naturwissenschaftsunterricht in modernen Fachräumen
- vor dem Beginn der 11. Jahrgangstufe: Brückenseminar (Einführungstage) zum Kennenlernen am Ende des 10. Schuljahres (in der Regel in der letzten Woche vor den Sommerferien)
- Methodentage zu Beginn der Einführungsphase (11. Jahrgang)
- Projektschwerpunkte zur Vorbereitung auf die Qualifikationsphase
- Betreuung durch Beratungslehrer/innen (Jahrgangsstufenleiter/innen), die den Jahrgang bis zum Abitur begleiten.

Unsere Oberstufe bietet den Vorteil, dass die Oberstufenleitung, die Beratungslehrer*innen sowie die Berufsberater*innen sehr nah bei den Schüler*innen sind und sie individuell begleiten und beraten können.

Lernen in jahrgangsbezogenen Klassen nach Projektschwerpunkten

Die Schüler*innen wählen sich zu Beginn der Einführungsphase in einen von drei Projektschwerpunkten ein. Entsprechend dieser drei Schwerpunkte werden Stammkurse gebildet. In diesem Verband verbringen die so zusammengesetzten Schülergruppen die Einführungsphase. Dies ermöglicht überschaubare Formen, in denen gemeinsam gelernt werden kann, lässt aber auch ausreichend Platz für die individuelle Forderung und Förderung.
Es gibt folgende Projektschwerpunkte, zu denen im Brückenseminar, an den Methoden- und Projekttagen sowie auf Studienfahrten gearbeitet wird:

1. **Kunst und Ästhetik:** Dieser Schwerpunkt wird durch die Wahl der Fächer Deutsch und Kunst gebildet.

2. **Geschichte und Internationales:** Dieser Schwerpunkt wird durch die Wahl der Fächer Geschichte und Englisch gebildet.

3. **Mensch und Umwelt:** Dieser Schwerpunkt wird durch die Wahl der Fächer Biologie und Sport gebildet

11. Informationsveranstaltungen

Die Schule führt regelmäßige Informationsveranstaltungen für Eltern und Schüler*innen durch. Informiert wird hier über die neue fünfte Klasse, die Sprachenangebote im Wahlpflichtbereich, die gymnasiale Oberstufe etc.

12. Berufsorientierung

Berufsorientierung an der Fritz- Bauer Gesamtschule Sankt Augustin in der SEK I

Ziele der Berufsorientierung an der Fritz-Bauer-Gesamtschule:

Die persönlichen Wünsche, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Lernenden sind mit den Anforderungen der verschiedenen Berufe eines Berufsfeldes in Einklang zu bringen.

Die Lernenden sollen in der Lage sein, eine begründete Berufswahlentscheidung zu treffen und gut informiert und durch eigene Erfahrungen gestärkt, den Übergang von Schule zum Beruf zu meistern um sich im Berufsleben langfristig zu verwirklichen und zu behaupten.

Deshalb verstehen wir die Berufsorientierung als Aufgabe der ganzen Schule, welche die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lernenden in den Mittelpunkt rückt.

Wir sehen die Berufswahl nicht als eine punktuelle Entscheidung, sondern als einen Prozess bei dem wir die Lernenden begleiten und unterstützen.

Die Berufsorientierung ist als didaktisches Grundprinzip fest in unserem Leitbild verankert. Wir praktizieren die Kooperation und Vernetzung mit externen Partnern und nutzen die Kompetenzen der Erziehungsberechtigten.

Zur Berufsorientierung leisten alle Fächer ab der Sekundarstufe I durch ihre spezifische Förderung von Kompetenzen und durch ihren Lebens- bzw. Arbeitsweltbezug ihren Beitrag.

Eine besondere Stellung im Rahmen der Berufsorientierung nehmen die Klassen AG und die Fächer Deutsch und Arbeitslehre Wirtschaft ein.

Im 7. Jahrgang nehmen unsere Lernenden am bundesweiten Zukunftstag (ehemals „Boys´& Girls´ Day“) teil und lernen so Berufe, die als „typische Berufe des anderen Geschlechts“ gelten kennen.

Unsere Schule nimmt an der Landesinitiative NRW „Kein Abschluss ohne Anschluss - KAoA“ teil.

Sie wird dabei von der kommunalen Koordinierungsstelle begleitet und in allen Fragen zum Übergang Schule-Beruf unterstützt und beraten.

So können unsere Lernenden im 8. Jahrgang an einer Potenzialanalyse teilnehmen, die ihnen hilft, ihre Interessen, Neigungen und Möglichkeiten zu entdecken, welche sie im Hinblick auf die weitere Berufsorientierung festigen und ausbauen werden.

Für alle Lernenden des 8. Jahrgangs gibt es eine Erstberatung durch die Bundesagentur für Arbeit und die verpflichtende Teilnahme an drei Berufsfelderkundungstagen. Diese sollen den Lernenden erste Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder ermöglichen.

Ein entscheidendes Element der Berufsorientierung ist das Schülerbetriebspraktikum, welches im 9. Schuljahr absolviert wird. Die Praktikumsplätze werden von den Lernenden selbstständig gesucht. Auf das Praktikum werden sie von den Klassen- und Fachlehrern vorbereitet.

Ab dem zweiten Halbjahr des 9. Jahrgangs finden Beratungen durch die Bundesagentur für Arbeit und die Jugendberufshilfe Sankt Augustin statt. Nach einer Beratung durch die Klassenlehrer wird eine Anschlussvereinbarung getroffen, die den Lernenden bei der weiteren beruflichen Orientierung als Leitfaden dienen soll.

Zusätzliche Angebote sind Praxiskurse, der Besuch von Ausbildungs- und Karrieremessen und Informationsveranstaltungen z.B. durch Ausbildungsbotschafter.

Unterstützt werden die Lernenden, von Klassenlehrern, Fachlehrern, der Schulsozialarbeit, externen Partnern und Berufswahlkoordinatoren.

Studien-und Berufswahl in der Sekundarstufe II

Als Koordinatorinnen der Studien-und Berufswahl ist es unsere Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in der Findungsphase der Berufs-und Studienwahl während der Sekundarstufe II zu unterstützen.

Wir beraten die Schülerinnen auf dem Weg in einen Studien - oder Ausbildungsgang sowie darin, den Berufs - und Studienwahlprozess gestalten zu können.

Wir informieren über Testverfahren zur individuellen Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, Interessen, Neigungen, Wertorientierungen und Lebensplänen.

Wir koordinieren Beratungstermine mit Mitarbeitern der Agentur für Arbeit, organisieren Workshops z. B. an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und informieren über wichtige Termine zu Informationsveranstaltungen an Hochschulen und Universitäten.

Eine stets aktualisierte Übersicht der Beratungsangebote befindet sich auf der Homepage der Fritz-Bauer-Gesamtschule.

13. Fortbildungskonzept

Wir unterscheiden bei den Fortbildungsvorhaben an unserer Schule in systemische Fortbildungen, an den dafür vorgesehen zwei Fortbildungstagen im Schuljahr, die für das gesamte Kollegium durchgeführt werden und fachspezifischen und fachübergreifenden Fortbildungen für einzelnen Kolleg*innen oder einzelne Gruppen des Kollegiums. Als Teamschule haben die Fortbildungen auf der systemischen Ebenen für das ganze Kollegium einen besonderen Stellenwert. Hier können die Lern- und Entwicklungspotentiale des gesamten Kollegiums in optimaler Weise genutzt werden und Veränderungsprozesse auf allen Ebenen der Schulentwicklung in Gang gesetzt werden. Gemeinsam in den Teams wird hier gelernt und gearbeitet, es entsteht Zeit für Austausch und die Verständigung auf gemeinsame Grundsätze zur Schulentwicklung. Dies trägt auch der Notwendigkeit Sorge, Konzepte stets zu überprüfen und sie zu innovieren.

Die Fortbildungsplanung wird von der Schulleitung in enger Zusammenarbeit mit der didaktischen Steuergruppe entwickelt und koordiniert.

14. Kultur und Feiern

Kennenlernnachmittag

Bereits vor den Sommerferien werden die zukünftigen Gesamtschüler*innen zum Kennenlernnachmittag eingeladen. Nach einem kurzen Begrüßungsprogramm finden sie sich auf spielerische Weise als Klassen zusammen und lernen sich gegenseitig und zum Teil auch schon ihre Klassenlehrerinnen und -lehrer kennen. Die Kinder können an diesem Tag bereits eine Menge Fragen loswerden und somit die Aufregung vor dem Neubeginn etwas mindern.

Projekt: Theaterklassen

Im Schuljahr 2019/20 hat die Fritz-Bauer-Gesamtschule ein Projekt für eine Profilklasse "Theater" begonnen. Durch die theaterpädagogische Schwerpunktsetzung möchten wir es den Schüler*innen ermöglichen, auf kreative und spielerische Art ein positives Klassenklima und eine solidarische Klassengemeinschaft zu entwickeln. So fordert und fördert dieses Modell Schlüsselqualifikationen wie *Teamarbeit, Selbstbewusstsein, Reflektionsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Urteilsvermögen* und eine *positive Feedbackkultur*. Auf diese Weise kommt dem Konzept eine fächerübergreifende Bedeutung zu.

Das Projekt durchläuft in seinem ersten Durchgang eine Probephase, während der es beständig evaluiert und verändert wird. Im weiteren Verlauf und nachdem das Konzept fest etabliert ist, werden die Theaterklassen einen wichtigen Bestandteil des Schulprofils darstellen: durch Aufführungen auf Veranstaltungen ebenso wie durch Kooperation mit verschiedenen kulturellen Institutionen wie Theatern der Stadt Bonn oder Theatergruppen der Stadt Sankt Augustin.

Die Schülerinnen und Schüler der Projektklasse haben zusätzlich zu den normalen Unterrichtsfächern mit zwei Unterrichtsstunden in der Woche das Fach "Theater", welches im Verlauf des Projektes allerdings nicht benotet wird. Im ersten Unterrichtsjahr steht die Erarbeitung der Grundlegenden Kompetenzen des Faches Theater im Vordergrund, die in den folgenden Jahren wiederholt und vertieft werden. Es werden zunächst nur kleine Vorführungen geprobt. In den folgenden Schuljahren soll dann jeweils eine größere Vorführung im Zentrum stehen.

Nach abschließender Evaluation und Anpassung des Curriculums für das Fach wird dann die Theaterklasse ein regelmäßiger, fester Bestandteil des Schulprofils sein.

Kooperation der Theaterklasse mit dem Theater Bonn

Das Theater Bonn bietet Schulklassen im Rahmen des Projekts „Bildungspartner Portal“ eine Kooperation mit dem Theater an. Die eingerichtete Theaterklasse ist Bildungspartner und erhält somit die Möglichkeit, über drei Jahre hinweg einmal ein Schauspiel, eine Oper und ein Konzert zu besuchen. Damit verbunden ist das Angebot, sowohl an zu den Aufführungen begleitenden Workshops teilzunehmen als auch Führungen durch die Spielstätten und Besichtigungen der Werkstätten der Bühnen Bonn zu erhalten.

Einschulungsfeier

Ein wichtiger Tag für alle neuen Schülerinnen und Schüler ist der Tag der Einschulungsfeier. Ein vielfältiges Programm mit Begrüßung, Musik, Bühnenpräsentationen und Aktionen erwartet die Kinder mit ihren Familien. Sie lernen an diesem Tag spätestens ihre neuen Klassenlehrerinnen und -lehrer kennen und werden zum ersten Mal gemeinsam als Klasse auf die ersten Tage an der neuen Schule eingestimmt.

Abschlussfeiern an der Fritz-Bauer-Gesamtschule

Jedes Jahr erreichen die Schüler*innen der Fritz-Bauer-Gesamtschule einen Schulabschluss. Da dieser Zeitpunkt einen wichtigen Einschnitt im Leben der Jugendlichen und immer zugleich auch einen Neuanfang bedeutet, ist es bei uns selbstverständlich, diese Momente gebührend zu feiern.

Egal, ob unsere Zehntklässler*innen das Ende ihrer Zeit an unserer Schule oder den Übergang in unsere gymnasiale Oberstufe anstreben, zunächst feiern alle gemeinsam mit ihren Familien, Freunden und Lehrern den erreichten Schulabschluss.

Getreu unseres Schulmottos „Leistung einbringen – Vielfalt leben – Wertschätzung erfahren“ gestalten die Schüler*innen gemeinsam mit ihren Lehrer*innen eine Zeugnisausgabe in festlichem Rahmen, bei der natürlich unsere Schulleiterin und die zuständige Abteilungsleiterin zu Wort kommen, aber auch die Jugendlichen gefragt sind, sich in all ihrer Vielfalt einzubringen. So entsteht Jahr für Jahr eine bunte, abwechslungsreiche Feier mit viel persönlichem Flair, deren Höhepunkt die offizielle Übergabe der Abschlusszeugnisse darstellt.

Diese Wertschätzung im festlichen Rahmen ist immer wieder fester Bestandteil unseres Schullebens und wird auch in Zukunft einen wichtigen Termin im Jahreskalender darstellen. Berichte über unsere Feiern sind auch immer auf der Homepage nachzulesen.

Kultur und Feiern

DG-Abend

Eine feste Einrichtung ist inzwischen der alljährliche DG-Abend geworden. Unsere DG-Kurse in der Sekundarstufe I präsentieren die Ergebnisse ihrer selbsterarbeiteten Szenen auf der Bühne der Aula und zeigen ihr Können im Rahmen eines bunten Programms. Auch einzelne Schülerinnen und Schüler demonstrieren ihre persönlichen Fähigkeiten (z.B. Musik, Zauberei, sportliche Einlagen, etc.) und erfahren eine besondere Wertschätzung durch die Schulgemeinde.

Karnevalsfeier

Ein fröhliches Miteinander in bunten Kostümen spielt sich alljährlich im Sinne der Brauchtumspflege an Weiberfastnacht ab. Während die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 ihre Karnevalsfeiern individuell innerhalb ihrer Klassen gestalten, treffen sich die Jahrgangsstufen 5 bis 8 zum gemeinsamen Feiern in der Aula. Neben der

stimmungsvollen Musik, u. a. präsentiert von unserer Schulband, bestimmen einzelne Darbietungen aus den Klassen das Programm. Weitere Höhepunkt bilden die Auftritte der örtlichen Karnevalsvereine und des Sankt Augustiner Dreigestirns.

Ehrungen

Ein wichtiges Ritual ist die Ehrung unserer Schüler*innen am Schuljahresende. Vor der versammelten Schülerschaft ehrt die Schulleitung im Theaterhof die Mädchen und Jungen, die die besten Zeugnisse in ihrer Klasse erreicht oder andere besondere Leistungen hervorgebracht haben. Entsprechend dem schulischen Leitbild „Leistungen einbringen – Vielfalt leben – Wertschätzung erfahren“ erleben die Schüler*innen auf diese Weise eine Anerkennung ihrer persönlichen Erfolge. Der Beifall der gesamten Schülerschaft spornt sicher auch zu weiteren Anstrengungen an.

Ebenfalls erfahren die verschiedenen Gremien innerhalb des Kollegiums und die Jahrgangsstufenteams im Rahmen der letzten Dienstbesprechung im Schuljahr eine Anerkennung ihrer besonderen Leistungen und sehen sich dadurch von der Schulleitung in ihren Bemühungen gewürdigt.

15. Qualitätssicherung

Qualität sichern

Es ist die Aufgabe der Schule, die Qualität der in Gang gesetzten Prozesse zu sichern, stetig zu prüfen und zu verbessern. Aktuell sind folgende Werkzeuge zur Qualitätssicherung an der Schule implementiert:

- Transparenz der Kompetenzerwartungen im Unterricht durch Kompetenzraster
- Begleitung des Eigenverantwortlichen Lernens durch das Logbuch (z.B. in den Lernzeiten)
- Klassenarbeiten (Lernverlaufsdiagnose)
- Alltagsdiagnose im Unterricht
- Feedbackgespräche am Tag der individuellen Förderung (Schüler*innensprechtag)
- Elternsprechtage
- Kollegiale Hospitation
- Regelmäßige schulinterne Lehrerfortbildungen
- Fortbildungen für die Schulsozialarbeit
- Netzwerke und Kooperationen mit außerschulischen Partner

Kollegiale Hospitationen

Seit dem Schuljahr 2013/14 macht sich die Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin auf den Weg, das Konzept der **„Kollegialen Hospitation“** in die Teamstrukturen der Schule zu implementieren. Darunter wird die wechselseitige Hospitation zweier Lehrkräfte unter Berücksichtigung ausgewählter Beobachtungskriterien verstanden. Entscheidend ist, dass die Unterrichtsbesuche und Nachbesprechungen nicht durch Vorgesetzte, sondern gleichgestellte Kollegen als „critical friends“ erfolgen. Es

empfiehlt sich schulspezifische Qualitätsbemühungen und Vereinbarungen zum Gegenstand der Hospitation zu machen (an unserer Schule z.B. die Umsetzung des „10-Punkte-Programms für guten Unterricht“ oder den Einsatz binnendifferenzierender Methoden). In jedem Fall ist jedoch eine individuelle Schwerpunktsetzung möglich und sinnvoll. Anschließend erfolgen eine strukturierte Nachbesprechung mit Feedback sowie die Vereinbarung von Maßnahmen.

In dem Instrument der kollegialen Beratung im Rahmen kollegialer Hospitationen sieht das Kollegium der Gesamtschule die folgenden Vorteile:

Die einzelne Lehrkraft...

- erhält eine Rückmeldung zum Unterrichtshandeln und Anregungen zur Reflexion des eigenen Handelns und seiner Wirkungen.
- kann das eigene Unterrichtshandeln und damit die Lernqualität für die Schüler*innen verbessern.
- erfährt durch die gestärkte Selbstkompetenz eine höhere Berufszufriedenheit und Gesundheit.

Das gesamte Kollegium...

- entwickelt ein gemeinsames Qualitätsverständnis von Unterricht.
- verbessert die Feedbackkultur und Teamfähigkeit.
- entwickelt die Unterrichtsqualität durch Personalentwicklung weiter.

Literatur

Affelt, Udo; Ratzki, Anne; Weisky, Gudrun: Das Team-Kleingruppen-Modell an der Gesamtschule Holweide. In: Gesamtschule 3, S. 19-21. 1977.

Brand, Horst, Liebau, Eckart: Das Team-Kleingruppen-Modell. Ein Ansatz zur Pädagogisierung der Schule. München. 1978.

Buhren, Claus G.: Kollegiale Hospitation. Verfahren, Methoden und Beispiele aus der Praxis. Kronach. 2011.

Gesetz über die Mitwirkung im Schulwesen - Schulmitwirkungsgesetz (SchMG) – vom 13.12.1977.

Referenzrahmen Schulqualität NRW. Schule in NRW Nr. 9051. Hrsg.: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westphalen. Düsseldorf, 2015.

Rolff, Hans – Günter: Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven. Professionelle Lerngemeinschaften. Weinheim/ Basel. 2013. S. 114 ff.

Piaget, Jean: Das Recht Erziehung und Bildung in der modernen Welt. Wien. 1956.

Steincke, Ronen: Fritz Bauer oder Auschwitz vor Gericht. München. 2015.

Wojak, Irmtrud: Fritz Bauer. 1903-1968. Eine Biographie. München 2016.

Piaget, Jean: Das Recht Erziehung und Bildung in der modernen Welt. Wien. 1956.